



Michael Gammel (rote Jacke) erklärt den wissbegierigen Gästen die Anlage.

Foto: privat

Heiß und umweltschonend

Politiker und Bürger besuchten das Biomasse-Heizkraftwerk in Hersbruck

HERSBRUCK – Das Biomasse-Heizkraftwerk der „Naturenergie Hersbruck“ öffnete seine Pforten kommunalpolitisch Interessierten der Hersbrucker SPD und Bündnis 90/die Grünen. Technische und Marktentwicklungspotenziale, aber auch eine Darstellung der Verarbeitungsstufen in der Anlage von naturbelassenen Holzhackschnitzeln zu Wärme und Strom standen im Mittelpunkt der Betriebsrundung.

Michael Gammel, Geschäftsführer der „Naturenergie Hersbruck“ und Chef des planenden Büros „Gammel Engineering“, begrüßte die alten und neu gewählten Stadt- und Kreisräte Dr. Ulrike Eylich, Claudia Häffner, Stephan Krimm, Iris Plattmeier, Guido Schmidt, Marcus Seitz sowie eine stattliche Anzahl weiterer kommunalpolitisch aktiver Bürgerinnen und Bürger der Stadt.

Vor der Besichtigung des Kraftwerks an der Amberger Straße erklärte Gammel sehr anschaulich die einzelnen Verfahrensschritte der Verwertung der Biomasse. Der Brennstoff wird von der Forstbetriebsgemeinschaft Nürnberger Land (FBG) in Form von naturbelassenen Hackschnitzeln angeliefert. Auf Nachfrage versicherte der Geschäftsführer der FBG, Michael

Müller, dass bei nachhaltiger Bewirtschaftung der Wälder im Nürnberger Land neben den drei bestehenden und geplanten Werken (Altdorf, Hersbruck, Lauf) noch weitere vier Heizkraftwerke mit Hackschnitzeln beliefert werden können. Das Argument der Gegner von Holzwerkstoffen, durch die Verfeuerung von Hackschnitzeln werde das Angebot an höherwertigem Holz verknappt, sei schlicht unwahr, so Müller, da die FBG besser bezahltes Industrieholz aus wirtschaftlichen Gründen nicht zu Hackschnitzeln verarbeiten werde.

Der nächste Verfahrensschritt ist die relativ langsame Vergasung der Hackschnitzel. Das auf diesem Weg entstehende Holzgas wird dann verbrannt. Dank dieser Technik werden die geltenden Emissionswerte weit unterschritten. Die heißen Abgase (mehr als 1000°C) werden genutzt, um in einer Turbine Strom zu erzeugen, der in das Netz eingespeist wird. Mit der bei diesem Prozess und bei der parallel betriebenen Rostbeheizung entstehenden Wärme werden die sogenannten Ehmer-Häuser, das Finanzamt und die Therme versorgt.

Die Frage, ob eine Wärmeversorgung des Paul-Pfzing-Gymnasi-

ums sowie der bestehenden und geplanten Gebäude am Sportzentrum mit dem bestehenden Heizwerk möglich wäre, konnten Gammel und Müller uneingeschränkt bejahen. In diesem Zusammenhang erklärte Gammel den Isolationsaufbau der Wärmeleitungen für den Transport der Energie zu den Abnehmern. Er versicherte, dass kein messbarer Energieverlust auch bis zum Sportzentrum entstehen würde.

Angedacht sei auch eine Wärmeversorgung des ehemaligen Landwirtschaftsamts. Das Gebäude, das vom Landkreis Nürnberger Land an einen Investor verkauft wurde, soll zu einer Wohnanlage mit über dreißig Wohneinheiten umgestaltet werden, so der vom Investor beauftragte Architekt Jürgen Fischer.

Während des Rundgangs durch das Energiezentrum wurde das theoretisch Dargestellte in unmittelbarer Nähe nachvollzogen und Nachfragen von Michael Gammel vertiefend beantwortet. In der sich anschließenden gemeinsamen Gesprächsrunde berichtete Architekt Fischer über den Stand des Baugenehmigungsverfahrens. Er hofft, dass der Beginn der Vermarktung der Wohnungen Mitte dieses Jahres beginnen kann.